

Lohner Heimatblatt

APRIL

1995

NR. 45

Liebe Heimatfreunde !

Nach unserer durchgeführten und sehr gut besuchten Jahreshauptversammlung, ein paar Hinweise für die Mitglieder die hieran nicht teilnehmen konnten. Die Neuwahl der Vorstandsmitglieder setzt sich wie folgt zusammen:

1. Geschäftsführender Vorstand

1.Vorsitzender:	Ulrich Gloth
2.Vorsitzender:	Wilhelm Bramme
Geschäftsführer:	Hermann Schoo
Kassenwart:	Heinrich Ahlers

2. Beisitzer

Beisitzer:	Josef Bickers
Beisitzer:	Hermann Greiving
Beisitzer:	Georg Jungedeitering
Beisitzer:	Alois Brink

3. Beirat

Beirat	Waltraud Müller-Ludolf
Beirat	Werner Menger
Beirat	Hildegard Rosen
Beirat	Maria Vogt
Beirat	Marianne Jansen

Beirat	Ewald Hegel
Beirat	Hermann Witkabel
Beirat	Hermann Roling
Beirat	Agnes Altendeitering

Hausmeisterin
Angelika Veenaas

Ein herzliches Dankeschön sagen wir den freiwillig, ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Frau Hilde Menke, Frau Maria Stevens und Herrn Erwin Peters. Über viele Jahre hinweg haben sie für unseren Heimatverein sehr gute und wertvolle Arbeit geleistet. Im Besonderen sei hier an den Aufbau und die Fortentwicklung der Volkstanz- und Trachtengruppe und an die Flurnamenforschung erinnert, der diese Mitglieder sich mit großer Sorgfalt und Eifer gewidmet haben.

Mit Freude und Zufriedenheit können wir auch feststellen, daß auf der Jahreshauptversammlung ein jüngerer und dynamischer Vorsitzender gewählt wurde. Herr Ulrich Gloth wird mit Sicherheit unserem Heimatverein neue Impulse geben. Sein guter und vorbildlicher Einfluß auf unsere Mitglieder wird anerkannt und geachtet. Er erwirbt sich schnell Sympathien und Vertrauen, zeigt Umsicht und Weitblick. Wir Mitglieder sollten ihm in seiner neuen und sicher nicht, immer leichten Aufgabe jegliche Unterstützung zuteil werden lassen. Wir alle wünschen unserem neuen Vorsitzenden Ulrich Gloth alles Gute und viel Erfolg.

Rückblick auf das Kriegsende vor 50 Jahren

In diesen Tagen erinnern wir uns an das Ende des 2. Weltkrieges. Am 8. Mai 1945 schweigen die Waffen an allen Fronten in Europa. Wir erinnern uns besonders an die vielen Toten und Vermißten die dieser schreckliche Krieg mit sich brachte. Vor allem denken unsere älteren Mitbürger an diese Schreckenszeit, sowohl in die Schützengräben an der Front, als auch an die von Bomben zerstörten Städte zurück.

Aus Lohne/Nordlohne sind in diesem wahnsinnigen Kriege insgesamt 106 junge Männer zu beklagen. Davon wurden 33 Männer vermißt, die ebenfalls zu den Gefallenen gerechnet werden müssen. Im 1. Weltkrieg (1914-1918) waren es 50 Gefallene.

Der Heimatverein hat sich die Mühe gemacht alle Gefallenen und Vermißten der beiden Weltkriege zu erfassen. Zu beklagen sind somit 156 junge Menschen. Wie nüchtern und erschütternd für die Eltern und Angehörigen der Gefallenen sind doch diese Todesnachrichten vielfach gehalten gewesen. Wir möchten Ihnen nur über eine von den vielen Todesnachrichten Kenntnis geben.

Sehr geehrter Herr N.N.

In tiefer Trauer empfindet die Kompanie den Verlust eines ihrer besten Kameraden. Bei den schweren Kämpfen an der Ostfront ist Ihr Sohn N.N. am 23.6.1944 in heldenmütigen Einsatz für Volk und Vaterland gefallen. Er ist getreu in seinem Fahneide in soldatischer Pflichterfüllung von uns gegangen.

Ich spreche Ihnen, im Namen seiner Kameraden meine wärmste Anteilnahme aus. Möge die Gewissheit, daß Ihr Sohn sein Leben für die Größe und den Bestand unseres großdeutschen Vaterlandes hingegeben hat, Ihnen ein Trost in dem schweren Leid sein, das Sie betroffen hat. Wir alle werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ihr N.N.

Hauptmann und Kompaniechef

Soweit eine Todesnachricht an die Familie eines Gefallenen. Fast alle Todesnachrichten, die wir zusammentragen konnten, gleichen sich in ähnlicher Weise.

Unser Lohner Schützenverein führt jährlich am Volkstrauertag, wie auch überall in unserem Land, eine Gedenkfeier für alle Gefallenen am hiesigen Ehrenmal durch. Das ist auch gut so. Leider nehmen jedoch von Jahr zu Jahr immer weniger Bürger hieran teil. Es ist ja nicht nur ein Gedenken für die Gefallenen und Vermißten sondern für alle Toten der Kriege und Opfer von Gewalt. Es wäre gut und eindrucksvoll, wenn sich hieran auch verstärkt unsere jüngeren Bürger, aber auch Frauen beteiligen würden. Wir alle sind aufgerufen, daran mitzuwirken, um zu verhindern, daß keine Kriege mehr stattfinden können. Auch unser Lohner Heimatverein wäre gut beraten, im Heimathaus, an gebührender Stelle, eine Tafel mit den Totenbildchen unserer Gefallenen und Vermißten anzubringen. Die Toten der Weltkriege aus Lohne sind auch unsere Mitbürger.

In diesem Zusammenhang wollen wir nicht vergessen, wieviel Not und Elend der 2. Weltkrieg über unser Land gebracht hat. Millionen deutsche Soldaten, die sich als Gefangene in den erbärmlichen Gefangenlagern zwischen Polen und Sibirien befanden wissen, sofern sie überlebten, wieviel Not und Elend sie über sich

ergehen lassen mußten. Ganz elendig war auch die Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten. Sie hatte begonnen als die rote Armee die Einheiten der deutschen Truppen zurück drängte und zugleich die große Flüchtlingswelle mit auslöste. Nach Kriegsende erfolgte dann die organisierte Vertreibung, die für die am meisten Betroffenen in einer unmenschlichen und brutalen Weise vor sich ging. Insgesamt sind aus den deutschen Ostgebieten etwa 12 Millionen Deutsche vertrieben worden. Die Angaben über Menschenverluste während dieser Fluchtbewegungen und Zwangsaussiedlungen schätzt man auf über 2 Millionen. Entsetzliche und menschenunwürdige Zustände haben sich auch in den Konzentrationslagern der NS und bei der Judenverfolgung abgespielt. Einzelheiten hierüber wurden der breiten Bevölkerungsschicht erst nach Beendigung des Krieges bekannt.

Nachstehend noch ein Flugblatt welches hinter der deutschen Front von der russischen Luftwaffe abgeworfen wurde.



ACHTUNG!

**An die Offiziere und Soldaten
der deutschen Heeresgruppe Nord!**

Die Rote Armee ist bis an den Riga'schen Meerbusen vorgerückt. Die Städte Tukums, Mitau, Shigale, Schaules, Pamevzis, Dwinsk (Dünaburg), Rzekne (Rositten), Pskow (Plekau) und Narwa sind in russischen Händen. Die Sowjettruppen haben Wirballen genommen und stehen an den Grenzen Ostpreußens.

Die deutsche Heeresgruppe Nord ist isoliert und von Ostpreussen getrennt.

Sie ist in einen eisernen Ring geschlossen. ~~Der Ring~~ mit jedem Tage immer mehr schließt. Einen Rückweg habt Ihr nicht. Eine Evakuierung auf dem Seewege wird Euch nicht gelingen.

Die deutschen Truppen im Baltikum sind der Zerschmetterung preisgegeben.

Jeder weitere Tag, den Ihr zögert und schwankt, kann Euch das Leben kosten. Beißt Euch in Gefangenschaft zu gehen! Gebt Euch gruppenweise, in Kompanien, Bataillonen und Regimentern der Roten Armee gefangen. Beseitigt diejenigen, die Euch hindern, Euer Leben zu retten.

Euer Schicksal liegt in Euren eigenen Händen.

Handelt!

Schanzerlied; Dieses Lied wurde von den Männern konzipiert, die hier in Lohne kurz vor dem Kriegsende den Schützen- und Panzergraben erstellen mußten. Es wurde gesungen nach der Melodie: "Am Golf von Biskaya usw."

1. Am Ufer der Ems ein Volkssturm entstand,
sie steckten den Spaten recht tief in den Sand.
Der Spaten schlug Wurzeln, der Stiehl wurde krumm,
sie hatten keine Lust mehr, die Zeit war bald um.
2. In Lohne bei Lingen in Stellung wir kamen,
mit Kohldampf den Graben in Angriff wir nahmen,
Wir schüppten und schafften und ernteten Lob,
die Stellung zu bauen für Organisation Todt.

Refrain: Fahr mich in die Heimat auf Wehrmachtskosten,
laß doch den Spaten im Sande verrosten.
Fahr mich in die Heimat, in eine bessere Zeit,
die nach uns hier kommen, tun uns heute schon leid.

**Anzeigen und Kurzberichte im - Lingener Volksboten - über Lohne in
früherer Zeit. (Alle Artikel sind wörtliche Abschriften.)**

HOLZAUCTION

Im Lohner Holze, nördlich der Lingen-Nordhorner Chaussee belegenen Forsten, des Heyinschen Colonats zu Lohne, werde ich zufolge erhaltenen Auftrages am Sonnabend des 21. dieses Monats von 10 Uhr vormittags an, eine größere Quantität zu Bau- und Grubenholz geeigneter Eichen und Buchen auf dem Stamme auf Zahlungsfrist meistbietend verkaufen.

Lohne, den 13. December 1867, gez. Kayser, Amtsvogt.

VERMISCHTES

Im Monat Oktober vorigen Jahres ist hier zwischen der Alexis-Hütte zu Wietmarschen und der hiesigen Gemeinde Schepsdorf-Lohne nach mehreren Verhandlungen über Abtretung des nötigen Terrains zu einer Pferdebahn endgültig contrahirt (vertragliche Regelung) worden. Die besagte Bahn soll die Hütte mit der Westbahn in Verbindung bringen und derselben das erforderliche Material, als Kohlen, Kalkstein usw. zuführen und anderseits das gewonnene Eisen an die genannte Westbahn befördern. Bald nach Abschluß des Contractes sind dann auch die Erdarbeiten in Angriff genommen und wegen der günstigen Witterung, deren wir uns in den letzteren Monaten erfreuten, schnell zu Ende befördert. Augenblicklich ist man mit dem Oberbau der Bahn beschäftigt, und kann derselbe, wenn das Wetter günstig bleibt, auch bald seiner Vollendung zugeführt werden. Dem Vernehmen nach soll die Bahn im Monat März in Betrieb gesetzt werden.

Auch an dem hiesigen Ems-Vechte-Kanal sind die Arbeiten die Wintermonate hindurch ohne Unterbrechung fortgesetzt worden. Somit ist den hiesigen Arbeitern eine schöne Gelegenheit geboten, in diesem Winter sich ein hübsches Sümmchen zu verdienen; und wird dieselbe hier auch ausgiebig benutzt.

Lohne, den 23. Januar 1873.

VERMISCHTES

Es ist auf einem Kirchweg zwischen Lohne und Schepsdorf Geld gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe in der Expedition dieses Blattes wieder abholen.

Lohne, den 25. August 1875.

HOLZAUCTION

Im Auftrage des Bäckers Lambers werde ich für denselben eine größere Partie Tannen zu Balken, Sparren und Stempelholz hart an der Chaussee im Lohner Sande am Donnerstag, den 30. November morgens 10 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer wollen sich beim sogenannten Strubbenberg efinden.

Lohne, den 23. November 1882, gez. H. Niehoff, Auctionator.

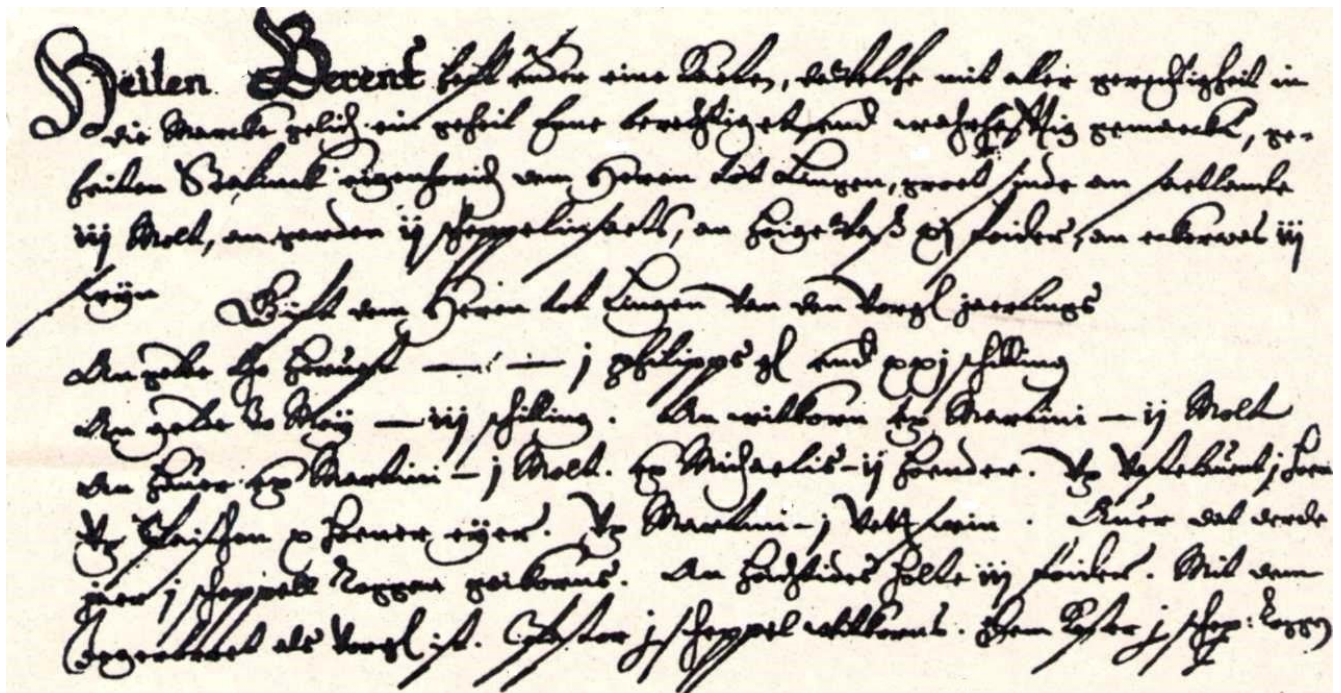
HOLZVERKAUF

Am Mittwoch, den 11. Januar 1899, morgens 11 Uhr anfangend, werde ich in meinem Holzteil im Lohner Sande, dem Nr.-Stein 52 gegenüber eine schwere Linde, 15 Stamm Eichen zu Bauholz beim Hause, 150 Stamm Tannen zu Sparren und Balken, sowie 250 Stamm Schleiten meistbietend verkaufen. Käufer wollen sich an dem Bestimmungsort efinden.

Lohne, den 3. Januar 1899, gez. H. Kaupel.

Heimatsforschung

Wer sich intensiv mit der Heimatsforschung befaßt wird sehr schnell feststellen, daß er rückschauend auf die vergangenen Jahrhunderte es mit der Lesbarkeit des Schrifttums nicht ganz einfach hat. Etwa in jedem Jahrhundert so möchte man annehmen hat sich die Schreibweise der Sprache, abgesehen von der Lateinischen, geändert. Hier stoßen wir im 16. Jahrhundert auf eine sehr schöne aber auch nicht gut verständliche Schrift. So wurde z.B. die Beschreibung der ehemaligen Grafschaft Lingen in altdeutscher Schrift abgefaßt. Plan nannte diese Beschreibung auch die Beschrijvinge. Diese wurde von dem Rentmeister Aleff von Limborg auf Grund älterer Aufzeichnungen, namentlich eines Registers im Jahre 1550 zusammengestellt. Diese Beschrijvinge ist noch gut erhalten im Stadtarchiv Lingen vorhanden. Nachstehend ein kleiner Abschnitt aus diesem Werk. Leicht zu lesen ist diese Schnörkelschrift nicht auf Anhieb, man muß sich schon intensiv damit befassen.



Im Jahre 1712 begegnen wir schriftlichen Unterlagen die schon wesentlich besser lesbar sind. In dem folgenden Schriftstück geht es um eine gerichtliche Auseinandersetzung zwischen dem Graf von Bentheim und dem Kloster und Stift Wietmarschen, gegen den Freiherr von Twickel, da dieser auf der Jagd in Lohne absichtlich den Hund des Grafen erschossen hat. Insgesamt umfaßt dieser Prozeß 45 Schreibseiten. Diese hat der Heimatverein aus dem Archiv in Burgsteinfurt erworben. In diesem Prozeß haben auch Zeugen aus Lohne aussagen müssen. Es beginnt mit einer langen Vorrede die damals üblich war. Nachstehend ein paar Sätze über die Einleitung des Gerichtsverfahrens und die Übersetzung.

" In gnädigster Commissions Sache der Hochwürdigen Frauen Äbtissinnen zu Wietmarschen, ehrwürdigster Christoph Bernard Freiherr von Twickel, Drost zu Rheine und Bevergern.

In Gottes Namen Amen

zu wissen sei hiermit jeder männiglichen gewissermaßen im Jahr nach der Geburt Jesu Christi tausend siebenhundert und zwölf, den 11 ten dero Monats Mai usw. usw

In gnädigster Commissions Schrift
von Josephinischen Frauen Abbeßinnen
zu Wienmännern

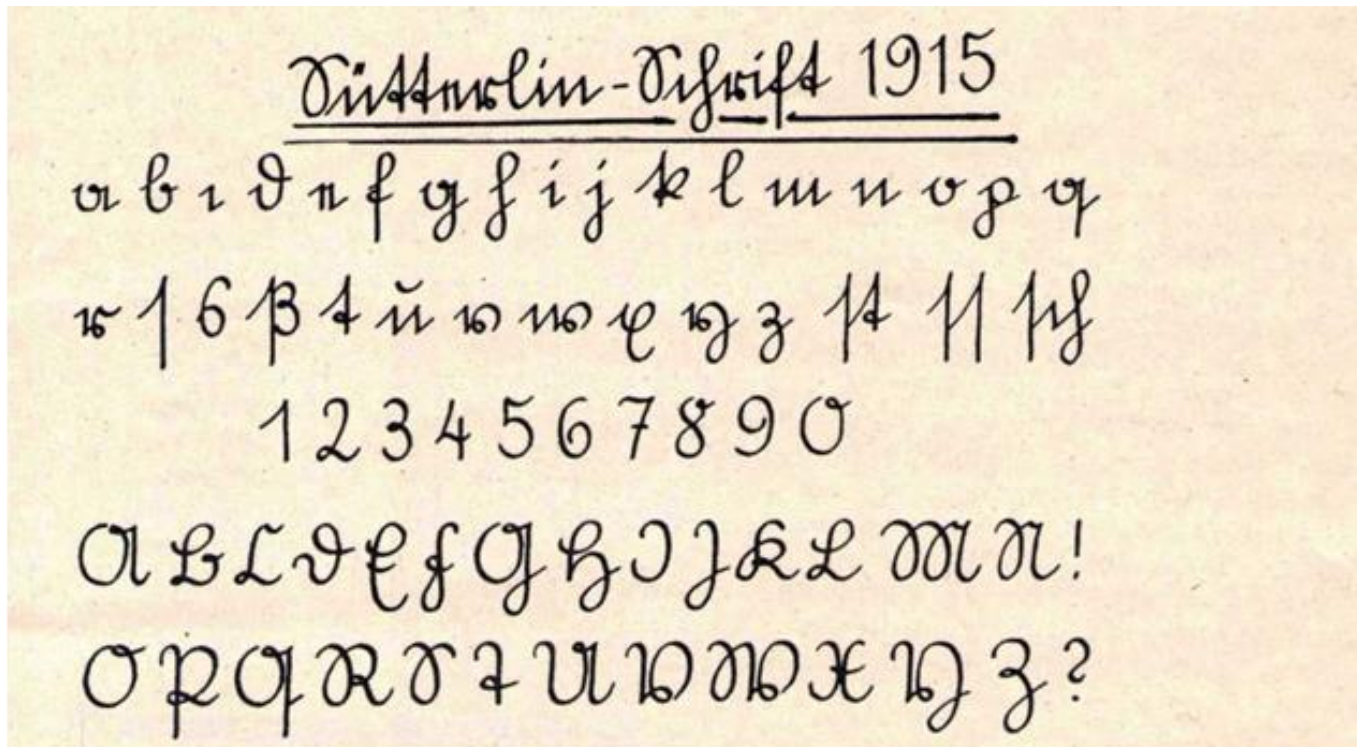
H. Fr. Bernhard Surigsson
von Twinkel Drucker zu Kfirin
und Leverage.

In Gottes Namen Amen.

Zu wissen, daß ich mit Herrnmannigleichen, auf
maßen im Jahr 1712. Gnadenbriefen
Gnadenbriefe Briefe, die ich selbst selbst
hat und zuwolleben 1712. 20. Monats
May eine gnädigste Commission von
H. Josephinischen Gnaden zu Wienmännern
und Kaiserlichen einsehn gnädigsten
Gnaden de dato Neuchâtel von 28.
Aprilis 1712. 1712. Jahr einsehn
Frauen Abbeßinnen zu Wienmännern
wiederum Drucker Briefe: von Twinkel
punctum der Jagd zu Lohr blatt
an die Josephinischen und Kaiserlichen Drucker
helfen zu Kfirin und Neppen Drucker
Bernard, Godfried, Beeder und
Herman Henrich Norrien eingekommen
wobei cum Decreto et articulis super
quibus ad protocollum remittet.

Eine ganz andere Schriftart begegnet uns Ende des vorigen Jahrhunderts. Hierbei handelt es sich um die Sütterlin Schrift, die von unseren älteren Bürgern noch gut gelesen werden kann. Diese Schrift schuf der deutsche Graphiker Ludwig Sütterlin, geboren 1865. Eingeführt 1915 in Preußen, verbreitete sich diese Schrift auch in anderen deutschen Ländern. Sie wurde aber bald durch die lateinische Ausgangsschrift ersetzt. Es läßt sich nicht leugnen, daß eine neue Phase die bislang anhaltende schöpferische Phase abgelöst hatte. Von einmaliger Klarheit, nach einer langen Zeit der Schnörkelschrift, sind auch die in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts geschaffenen Schriften.

Nachstehend das kleine und große ABC der Sütterlinschrift.



Unsere Heimatliteratur

Dem vielfachen Wunsch unserer Mitglieder etwas mehr über die schriftlichen Aufzeichnungen unseres Ortes zu bringen, kommen wir gerne nach. Hierzu muß vorweg gesagt werden, daß es in der Tat sehr viel Schriftmaterial über Lohne und unserer Heimat gibt. Die wichtigsten Aufzeichnungen sind jedoch in den nachstehenden Büchern enthalten. Diese sind:

1. Die Geschichte des Kreises Lingen, in zwei Bänden mit zusammen 945 Seiten. Herausgegeben von Domkapitular Ludwig Schriever in den Jahren 1905 und 1910.
2. Bilder aus der Heimat, 244 Seiten, von Hauptlehrer Josef Tiesmeyer im Jahre 1912.
3. Kloster und Stift Wietmarschen, 206 Seiten von Heinrich Specht
4. Regesten (Urkunden) aus dem Archiv des Klosters und Stiftes Wietmarschen, 117 Seiten von Wilhelm Kohl
5. Der Kreis Lingen, Ausgabe 1905 mit 220 Seiten vom Lehrerverein der Diözese Osnabrück.

6. Die Geschichte der Grafschaft Lingen und insbesondere ihres Kirchenwesens, 656 Seiten von Bernard Anton Goldschmidt aus dem Jahre 1850).

Diese sechs Bücher beinhalten u.a. wohl die wichtigsten Aufzeichnungen über Lohne und unsere Heimat. Darüber hinaus gibt es viele kleine Schriften, die in Heftform erstellt wurden z.B. die Lesebogen für die Schulen des Kreises Lingen. Diese Hefte sind in 12 Ausgaben und eine Heimatkarte in den 50er Jahren erschienen. Des weiteren aber auch die vielen Einzelkopien aus den verschiedenen Archiven, die der Heimatverein in den letzten Jahren zusammengetragen hat. Sie alle beinhalten wichtige Informationen über Lohne.

Nach unserem Kenntnisstand sind die o.a. Bücher und Schriften nur in wenigen Familien vorhanden. Daher erscheint es auch angebracht, daß aus diesen Schriften (Büchern) Auszüge im Heimatblatt veröffentlicht werden.

Begeben wir uns zunächst auf die Spuren des Heimatschriftstellers Ludwig Schrievers. Immer wieder hört und liest man -Schriever sagt- oder - Im Schriever steht-. In eingeweihten Kreisen der Heimat- und Familienforschung versteht man, was gemeint ist. Es handelt sich um Schrievers Veröffentlichung

"Die Geschichte des Kreises Lingen, Band I und Band II". Wer aber war Ludwig Schriever? Die Lebensdaten dieses Mannes sind schnell gefunden und aufgezählt. Geboren am 15. Juni 1832 in Glandorf. Am 18.09.1858 zum Priester geweiht, danach als Vikar in Riemsloh bei Osnabrück. Im Jahre 1868 Pfarrer in Plantlünne, ab 1890 Dechant des Dekanats Lingen. Im Jahre 1893 wird er Domkapitular in Osnabrück. Gestorben ist er am 14. Juni 1905. Seine letzte Ruhestätte ist auf dem Hasefriedhof der Bischofsstadt. Dort ruht sein Leib. Seine Idee aber, die Geschichte unserer Heimat zu erforschen und sie den Menschen damals und heute nahezubringen lebt weiter unter uns.

Leider steht bis heute noch immer die Abfassung einer so umfangreichen, dabei modernen und populären Geschichte unserer Heimat aus.



Foto von Pfarrer Ludwig Schriever



Doch nun zu Schrievers Veröffentlichungen über Lohne. Zunächst etwas zur Vorgeschichte unserer Heimat.

Der Gau, der unser Gebiet vor alten Zeiten umfaßte, hieß der Venkingau. Diese Schreibweise stammt aus dem Jahre 819. Die Amsivarier als kleines Volk von geringer Bedeutung bewohnten die Emsufer im Gebiet von Emsbüren bis Meppen. Diese wurden durch die Kauken, auch ein germanischer Volksstamm, vertrieben. Nach Besetzung des Gebietes der Amsivarier sind die Kauken Grenznachbarn der Friesen an der unteren Ems der Sachsen.

Die Entstehung eines Stammes ist ein vielschichtiger Vorgang. Aus germanischer Überlieferung weiß man, daß sich hauptsächlich jugendliche Angehörige verschiedener benachbarter Stämme zu Gefolgschaften zusammenschlossen und beutegierig durchs Land zogen. Sie alle wurden den Sachsen zugeordnet. Die lange umstrittene und gedeutete Herkunft des Namens kann wohlbegründet von ihrer Waffe "Sachs" dem einschneidigen Kurzschwert, abgeleitet werden. Die Wanderung und Ausbreitung der sächsischen Völkerschaften folgten im allgemeinen den Flußläufen.

Die Mark Emsbüren, wozu auch nachweislich Schepsdorf/Lohne mit seinen Bauerschaften gehörte, wurde schon im Jahre 819 erwähnt. In dieser Mark war: etwas später der Bischof von Münster Markenrichter oder auch Erbholzrichter. Das gehörte in den Hof des Colon Tegeder. Der Holzrichter Tegeder durfte pfänden in Südlohne und zwischen dem Gehege bis zum Schafwege. Was aber darüber hinaus ging, insbesondere alle Brüchte und Pfändungen in Mittellohne und auf dem Schafwege, gehörten dem Grafen zu Bentheim. Auch der Pastor und der Vikar zu Schepsdorf hatten das Recht, so viel Schweine von St. Remigius (1. Oktober) ab in den Wald zu treiben, als sie am St. Johannis Baptistae Tag (9. August) an ihrem Troge gehabt haben.

Vor 1452 war das anders. Die ganze Schepsdorf/Lohner Mark gehörte dem Bischof zu Münster und dem Graf von Bentheim gemeinsam. Der Graf von Bentheim durfte aber nur 30 Schweine und einen Eber in das Lohner Holz treiben, während der Bischof von Münster nach dem jährlichen Taxatum der Amtsleute hineintrieb. Auf dem Oerde zu Lohne, jenem Teil der an der Wietmarscher Seite lag, hatte auch das Wietmarscher Nonnenkloster das Recht, 12 Schweine und einen Eber einzutreiben. Der Waldreichtum, welcher die ganze Gegend bedeckte, tritt aus den oben angeführten zutage. Aus allem erkennen wir, welche soziale Bedeutung die Mark im Mittelalter gehabt hat. Der ganze Viehbestand hing von der Mark und von seinem Holzbestande ab. Darum war auch alles geregelt, nicht allein, wieviel Schweine jeder nach seiner Berechtigung eintreiben durfte, sondern auch wie viel Kühe und Pferde. Die Pferde waren damals viel kleiner, wie aus den Hufeisen welche heute noch bei Grabungen aufgefunden werden, erkenntlich ist. In ihrer Lebensweise waren sie aber zäh und ausdauernd.

Mit dem 16. und 17. Jahrhundert verlor sich immer mehr die Vorliebe für den Wald. Die Wälder verödeten immer mehr, der Boden wurde durch den Regen ausgewaschen und unfruchtbar. Er erzeugte nur noch Heidekräuter wo früher der herrlichste Wald gestanden hatte. Die räuberische Ausnutzung des Waldes wurde noch verschlimmert durch das Beweiden der Waldgebiete und den Pflanzenhieb wie Suddenstich. Rinder- und Schafherden nährten sich dort gerade das Schaf aber ist ein geborener Feind der Waldkultur. Stallfütterung war bei dem üblichen Futterbau und den schlechten Wiesen nicht durchzuführen. So fraßen die Weidetiere mit dem Grase den jungen Baumaufschlag und zertraten den Rest.

(Quelle: Schrievers Band I)

VEREINSMITTEILUNGEN

Klassentreffen

Über eine sehr gute Tat ist vom Einschulungsjahrgang 1955 bzw. Entlassungsjahrgang 1964 anlässlich eines Klassentreffens zu berichten. Nach einer schönen Wiedersehensfeier wurde festgestellt, daß sich ein Überschuß von DM 106,30 ergab. Die Idee es dem armen Heimatverein als Spende zu übergeben, fand allgemeine Zustimmung und wurde in die Tat umgesetzt. Wir bedanken uns recht herzlich bei dieser Klassengemeinschaft für die Spende und wünschen uns noch viele Nachahmer.

Geräte und Artikel

Im letzten Quartal erhielten wir wieder verschiedene Artikel für unseren Ausstellungsraum. Von Hermann Witkabel kamen eine alte Mehlwage und ein aus Holz gefertigter Backtrog. Von Heinrich Gravel (Kuckuckstr.) und Agnes; Wellen wurden eine Viehzwinge, sowie ein Zangensatz mit Krampen für Rindvieh und Schweine angeliefert. Allen Spendern recht herzlichen Dank.

Schnadgang

Unser Schnadgang im Februar war wieder ein guter Erfolg. Die Durchführung und Organisation lag in guten Händen und wurde von unserem 2. Vorsitzenden Wilhelm Bramme vorgenommen. Hierfür recht herzlichen Dank. Die sehr gute Teilnahme hieran und anschließend der Abschluß mit einem deftigen Buchweizenpfannkuchen Essen, erstmals in unserem Heimathaus, war für alle Teilnehmer ein schönes- Erlebnis. Die sehr guten und schmackhaften Pfannkuchen wurden begeistert angenommen. Unsere Frauen Toni Jungedeitering, Josefa Brink und Elisabeth Roling waren fast den ganzen Nachmittag, mit dem Backen beschäftigt. Insgesamt haben sie für uns über 200 Stück Buchweizenpfannkuchen gebacken. Ihnen gebührt für diese große Leistung unser Dank.

Erweiterung/Verbesserung der Lichanlage, Upkamer

Die Handwerker unserer Kolpingsfamilie, unter der Leitung von Dieter Nüsse, haben in diesem Raum die Lichanlage verstärkt, so daß nun ausreichend die Lichtverhältnisse zur Zufriedenheit der Besucher gegeben sind.

Ziehbrunnen am Heimathaus

In der Außenanlage wurde ein Ziehbrunnen erstellt; er verschönert die Anlage. Das Holz hierfür stiftete Wilhelm Bramme. Angefertigt und aufgestellt wurde der Brunnen von den Brüdern Alois, Bernhard und Hermann Alken unter der Leitung von Josef Bickers.

Bepflanzung

Durch die anhaltende Hitzeperiode im vergangenen Sommer, und auch die späte Pflanzung der Buchenhecke brachte es mit sich, daß viele Pflanzen nicht angewachsen sind. Vor wenigen Wochen wurde nunmehr eine Nachpflanzung vorgenommen. Diese wurde durchgeführt, von Georg Jungedeitering, Hermann Greiving, Theo Schniederbruns, Georg Hilbers, Hans Lager und Heinrich Kuhl.

Allen Mitgliedern, die sich wiederum sowohl an den Innen- als auch Außenarbeiten unseres Heimathauses beteiligt haben, sagen wir vielen herzlichen Dank.